

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

Article

Abteilung Außenwirtschaft des Bundeswirtschaftsministeriums

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1951) : Abteilung Außenwirtschaft des Bundeswirtschaftsministeriums, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 31, Iss. 1, pp. 12-13

This Version is available at:

<http://hdl.handle.net/10419/131238>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Abteilung Außenwirtschaft des Bundeswirtschaftsministeriums

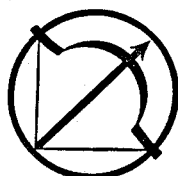
Seit Jahren gehen durch die Fachpresse Artikel, in denen berufene Kenner der Verhältnisse ihre Besorgnisse über die unzulänglichen Vorarbeiten bei Abschlüssen von Handelsverträgen zum Ausdruck bringen. Im Brennpunkt der Kritik steht die Abteilung Außenwirtschaft des Bundeswirtschaftsministeriums, bei der gegenwärtig die Federführung aller außenwirtschaftlichen und handelspolitischen Maßnahmen liegt. Die Außenwirtschaftsabteilung des BWM. umfaßt zur Zeit rund 200 Köpfe; es heißt, daß um eine Erweiterung auf ca. 250 mit dem Rechnungshof gerungen wird. In anderen Staaten ist die personelle Ausstattung weit überlegen und geht vielfach in die Tausende.

Außer dem BWM. sind an den Handelsvertragsverhandlungen von deutscher Seite regelmäßig das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, das Bundesfinanzministerium und die Bank deutscher Länder beteiligt; dazu kommen im Bedarfsfalle für Spezialfragen Sachverständige der übrigen Ministerien. Wie setzen sich die Delegationen unserer Vertragspartner nun zusammen? Außenministerium, Außenhandels- oder Volkswirtschafts- oder Planungsministerium, Industrieministerium, Finanzministerium, Schatzamt, Zentralbank und ebenfalls Sachverständige anderer Ministerien sind dort gleichzeitig vertreten. Schon die zahlenmäßige Unterlegenheit wird sich gegenüber der größeren Zahl erfahrener und ständig mit diesem Aufgabengebiet beschäftigter Köpfe als Belastung auswirken. Ein weiterer Nachteil für die deutsche Seite ist, daß die Ränge und die Amtsbezeichnung der ausländischen Verhandler und stellvertretenden Delegationsführer weit über denen der deutschen Delegationen liegen. Fast ausnahmslos sind es drüben Staatssekretäre, Ministerial- oder Generaldirektoren, Botschafter und Gesandte, während auf der deutschen Seite meist Ministerialräte oder nur Oberregierungs- und Regierungsräte als Delegationsführer zur Verfügung stehen.

Bei einem Vergleich der in ausländischen und in den deutschen Behörden zu bewältigenden Aufgaben ist hervorzuheben, daß es in diesen Jahren bei uns keine Routine gibt wie in den meisten anderen Ländern, sondern daß alles neu geschaffen werden muß, auf bilateraler Ebene genau so wie auf multilateraler, d. h. daß das Arbeitsvolumen auf deutscher Seite erheblich größer ist. Die bilateralen Abkommen beschränken sich nicht mehr auf eine Regelung des reinen Waren- und Zahlungsverkehrs, die ohnehin gegenüber den westeuropäischen Ländern durch die Beschlüsse der OEEC. über die Liberalisierung und durch die EZU. weitgehend festgelegt sind, sondern sie beginnen wieder Materien zu behandeln, die den nach dem Kriege neuangeknüpften Handelsbeziehungen die Grundlage geben sollen: Niederlassungsrecht, Schiffs- und Verkehrsfragen, Rechtsstellung von natürlichen und juristischen Perso-

nen, Vermögensfragen, Grundstückserwerb, Arbeitsgenehmigungen usw. Wenn derartige Fragen auch grundsätzlich in den Fachministerien behandelt werden müssen, ist es doch erforderlich, daß sie im handelspolitischen Ressort speziell aufbereitet und koordiniert werden.

Die Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit den einzelnen Länderreferenten, die jeder mehrere Länder betreuen, zeigen, daß diese mit den Vorbereitungen, Verhandeln und Überwachen ihrer Abkommen und anderer Tagesarbeit voll in Anspruch genommen sind, so daß wichtige Arbeitsgebiete nicht oder nur unzureichend in Angriff genommen werden können. Hierzu gehört insbesondere eine umfassende Übersicht der Handelsbeziehungen unserer Handelspartner mit dritten Ländern und ihre systematische Auswertung für die eigenen Verhandlungen. Auch die handelspolitische Aktivität der Ostzone, die Handelsbeziehungen mit



AUSBILDUNG ZUM

WERBEASSISTENTEN

Nächster Tageslehrgang 19.2. - 18.8.51

Prospekte durch das Sekretariat der

WERBEFACHSCHULE

des Werbefachverbandes Hamburg/Schleswig-Holstein e. V.

HAMBURG 1

BERGSTRASSE 7, IV.

den Rubelländern — auch mit Rotchina — und sonstige dortige Entwicklungen werden trotz der Schwierigkeiten in der Beschaffung von Unterlagen im Hinblick auf die erstrebte wirtschaftliche Einheit Deutschlands sorgsam zu verfolgen sein.

Auf welche Weise die Berichte der Wirtschaftsabteilungen der Konsulate den Interessenten der Wirtschaft zugänglich gemacht und auch sonst zur vollen Nutzung dieser wichtigen Informationsquellen ausgewertet werden sollen, scheint organisatorisch noch der Lösung zu bedürfen. Die u. a. hierfür geplante Bundes-Informationsstelle für Außenhandel wird jedenfalls beim Bundestag noch im zuständigen Ausschuß behandelt, d. h., daß bis zur Arbeitsaufnahme noch Monate vergehen können.

Diese Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, wo es noch fehlt. Nach Ansicht der Wirtschaft ist der Personalbestand der den Außenhandel betreuenden Behörden schon für die heutigen Aufgaben nicht ausreichend, zumal viel handelspolitisches Neuland zu erschließen ist, bedeutungsvolle Märkte für den deutschen Außenhandel, wie Indien, Pakistan, Ceylon, Indonesien, Philippinen u. a., die jetzt als selbständige Partner im Geschäft ebenso wie für die amtlichen Handelsbeziehungen auftreten. Jede längere Abwesenheit eines Beamten — sei es durch längere Verhand-

lungen im Ausland oder durch Krankheit — bedeutet eine Unterbrechung der laufenden Arbeit. Zeit für das Durchdenken von Problemen oder andere Aufgaben als die Bewältigung der Tagesarbeit ist bei den leitenden Herren

sicher nicht vorhanden. Es erscheint dringend notwendig, daß die Bundesregierung hier schnell und großzügig Abhilfe schafft. Schließlich ist die Bundesrepublik außenhandelsabhängig wie nur wenige andere Länder. (Ho., Frankfurt)

Dr. Clodwig Kapferer, Hamburg

1951 muß die Exportlethargie verschwinden!

Teil I: Wirtschaftspolitische Maßnahmen

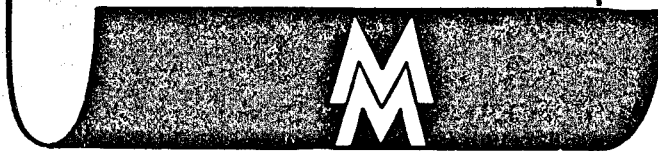
Seit Ausbruch des Koreakrieges hat das Interesse der deutschen Industrie und des Handels an der Ausfuhr auf vielen Gebieten nachgelassen. Die vielfach eingetretene Exportmüdigkeit ist mit daran schuld, daß sich unsere Zahlungsbilanz verschlechtert hat. Als unsere Wirtschaft schlechter beschäftigt war, haben wir uns mehr um den Export bemüht. Heute exportieren wir zwangsläufig zwar mehr, aber unsere Bemühungen um den nichtkonjunkturbedingten Export sind entmutigend gering. Das schädigt das deutsche Ansehen im Ausland. Wenn man die Anstrengungen und Entbehrungen, die jeder einzelne Engländer im Interesse der Ausfuhrsteigerung in Kauf nimmt, mit unseren Bemühungen vergleicht,

so können wir uns Vorwürfe leider nicht ersparen. Nehmen wir wenigstens jetzt, ehe es wirklich zu spät ist, das Steuer kräftig in die Hand. Das betrifft sowohl die am Export beteiligten Firmen als auch unsere Regierung. Die Firmen müssen ihren normalen Export ausbauen, die Regierung muß diesen Export durch kräftige Anreizmittel fördern, aber nicht wie bisher in halben Ausführungen stecken bleiben oder die Wirkung ihrer Maßnahmen durch bürokratische Handhabung illusorisch machen. Es bedarf also der ernsthaftesten Bemühungen auf beiden Seiten. Da unsere Zahlungsbilanzschwierigkeiten vorwiegend nicht struktureller Natur sind, haben wir Aussicht auf einen Erfolg unserer Bemühungen.

LEIPZIGER MESSE FRÜHJAHR 1951 4.-11. MÄRZ

Das umfassende Angebot Deutschlands
und vieler ausländischer Staaten

8 400 Aussteller der Produktionsmittel-
und Konsumgüterindustrien



Auskünfte erteilt die zuständige Industrie-
und Handelskammer oder Handwerkskammer

4